

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 5. Januar 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Dasselbe bringt in der bisherigen Form die **amtlichen** und die **politischen Nachrichten**, sowie die interessantesten **Tages-Neuigkeiten** in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über **Handel und Verkehr**, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik **„Gemeinnütziges“** allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das **Feuilleton**, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als **Gratis-Beilage** erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten **Eisenbahn-Winter-Fahrtenplan**.
Als **Annoncen** in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoncen, die nicht **Vormittags vor 10 Uhr** aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägertohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Preis 1 M. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 M. 35 Pfg.

Indem wir unsere jetztherigen verehrlichen Abonnenten bis heute übersehen haben, ihre Bestellungen zu erneuern, bitten, dies in Bälde nachzuholen, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Vetheiligung ein und bemerken noch, daß bei jeder Nachbestellung sämtliche bis dahin erschienenen Nummern nachgeliefert werden.
Calw, 2. Januar 1882.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. das Militärerfaggeschäft von 1882.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der §. 23 der Erfagordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Nr. 2. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Erfagbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der in ersten Militärpflichtjahr erhaltene Wohnsitz vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfagbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Mufierungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9) Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.
II. Anzumelden haben sich hiernach ebensowohl von Württembergern als von Angehörigen anderer deutscher Staaten:

1) Alle im Jahre 1862 geborenen jungen Männer.

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1860 und 1861, welche weder ausgehoben noch vom Dienste ausgeschloffen oder ausgemustert, noch den Erfagreferaten überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied

begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gesellungspflichtig waren.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grunde, wie Krankheit, Abwesenheit, Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit theilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

Die zum einjährigen freiwilligen Dienste Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Erfagkommission ihres Gesellungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungs-Scheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf §§ 43, 44 und 45 der Erfagordnung hingewiesen. Zur neuen Stammrolle werden denselben in diesen Tagen die erforderlichen Formulare zugehen. Da, wo noch Vorräthe hievon vom vorigen Jahre vorhanden sind, sind zunächst diese zu verwenden.

Im Einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1) Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gesellungspflichtig sind; es wird also namentlich und strenge untersagt, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, in die Heimath zurück zu berufen.

2) Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 23 der Erfagordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. (S. Amtobl. d. Min. d. J. 1875 S. 403).

3) Trotz der ausdrücklich erteilten Weisung wurde schon mehrfach versäumt, nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und Säumige hievon anzuhalten. Es wird daher auch diese Vorschrift ganz besonders eingehend. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zu den Stammrollen kann nach Art. 10, Ziff. 10, Gesetzes vom 12. Aug. 1879, Reg.-Blatt Seite 157 im Wege der polizeilichen Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

4) Sämtliche Anmeldenden sind genau in die betreffenden Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste pro 1882 ist die alphabetische Reihenfolge streng einzuhalten und ist, wie das letzte Mal hinter dem letzten Namen eines jeden Buchstaben genügender Raum zu Rachträgen zu lassen. Da wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstredend ein größerer freier Raum zu lassen. In den Stammrollen von 1880 und 1881 sind neu Anmeldende je hinter den letzten Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zu setzen. Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen nicht mehr durchlaufend, sondern nur diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummeriren sind.

Etwasige Rachträge in die früheren Stammrollen haben wie bisher zu erfolgen.

5) Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind überhaupt nicht aufzunehmen, sondern die bezüglichen Rubriken leer zu lassen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe genau anzugeben. Es genügt

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint die nächste Nummer Samstag Vormittag.



also z. B. die Bezeichnung: Bauer, Knecht und ähnl. nicht, sondern es ist anzugeben, ob Pferde, Ochsen-Bauer oder Knecht.

6) Bei Pflüchtigen mit mehreren Vornahmen ist der Rufname zu unterstreichen.

7) In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, Strafen, Aufenthaltsort und sonst Bemerkenswerthes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist stets das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Diese Einträge sind übrigens so zu machen, daß womöglich auch noch Raum für Einträge in den 2 späteren Jahren bleibt. Bei den Strafen ist stets der Tag des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die abgerühete Verfehlung, sowie die Art und Größe der Strafe genau anzugeben.

8) Bei neu sich anmeldenden Pflüchtigen früherer Altersklassen sind die Loosungsscheine abzuverlangen und wie bisher der Stammrolle beizulegen.

9) Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, Strafe u. s. w. ist dem Oberamt sofort Nachricht zu geben.

10) Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf wie bisher nur mit Genehmigung des unterzeichneten Civilvorstehenden der Ersatzkommission geschehen.

11. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, ungefäumt auf die ortsübliche Weise die nach § 23 der Ersatzordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brod- und Fabrikherren zu Befolgung der oben erwähnten Bestimmungen aufzufordern, auch darüber, daß dies geschehen, bis zum 15. d. M. Anzeige hierher zu erstatten.

12. Auf den 15. Februar d. J. — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden.

Den 3. Januar 1882.

R. Oberamt.
Flazland.

Calw. An die R. Pfarrämter.

Dieselben wollen die Geburtslisten der im Jahr 1862 geborenen Kinder männlichen Geschlechts spätestens bis zum 15. Januar ds. Js. dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde zur Anfertigung der Rekrutirungs-Stammrollen übergeben.

Die dazu nötigen Tabellen, sowie auch Geburtscheine können unter Anzeige des Bedarfs von dem Oberamte bezogen werden.

Den 3. Januar 1882.

R. Oberamt.
Flazland.

Calw. An die Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 45 Z. 7 b und § 45 Z. 10 der Ersatz-Ordnung werden dieselben erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterbe-Register des Jahres 1881, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher — nicht im Bezirk gebürtiger — Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, längstens bis 15. d. M. an das Oberamt einzusenden.

Den 3. Januar 1882.

R. Oberamt.
Flazland.

An die Ortsvorsteher

der an das Großherzogthum Baden angrenzenden Gemeindebezirke.

Dieselben werden anlässlich einer von der Großh. bad. Bezirksforstrei Suchensfeld an die Königl. Staatsanwaltschaft Tübingen gerichteten und von dieser zur weiteren Verfügung hieher übergebenen Beschwerde wegen den großherzogl. bad. Forstbeamten bei der Verfolgung von durch Angehörige ihrer Gemeinde auf bad. Gebiete verübten Streuentwendungen verweigerter Unterstützung auf die Verfügung des Königl. württemb. Justizministeriums betreffend die Verfolgung forstlicher Vergehen und Uebertretungen in den Grenzbezirken des Königreichs vom 15. Juli 1880 (Regierungsblatt Seite 190) hingewiesen und ihnen zur Nachachtung zu erkennen gegeben, daß sie nach

Feuilleton.

Der Taubenthurm.

Eine Novelle aus der Criminalpraxis.

(Fortsetzung.)

„Die Annliefe hat das gesehen? Wo? Wie hat sie das sehen können?“ fragte sie mit stockendem Athem.

Jetzt überließ die alte Köchin eine helle Röthe der Verlegenheit. „Nun,“ flötete sie, hab' ich einmal so viel verrathen; Fräulein werden Sie nicht böse. Ich schickte die Annliefe auf den Taubenthurm, um zu sehen und zu hören was wieder los sei.“

„Und von dort kann man Frau Voldinens Zimmer übersehen?“

„Bis in die kleinsten Winkel,“ gestand die Alte, beschämt niederblickend. Theodore, gut geschult in den Regeln der vornehmen Zurückhaltung, stand in vollkommener Ruhe und Fassung vor der Köchin, obwohl ihr Blut vor freudiger Wallung alle Adern zu durchsprengen drohte. Es wäre für alle Fälle thöricht gewesen, einen still gehegten Verdacht in Rücksicht auf Richard auszusprechen, jetzt aber lag ihr die Verpflichtung ob, sogar zu verhehlen, daß jemals ein Verdacht der Art aufgetaucht war. Sie reichte heftig ablassend der Köchin die Hand.

„Der Himmel wird geben, daß die unglückliche Frau nicht stirbt. Es ist mir ein Trost, daß sie mehr aus Uebereilung, als aus Lebensüberdruß

dieser Verfügung auf Anfordern der in Verfolgung forstlicher Vergehen und Uebertretungen auf der Nachteile befindlichen Organen des Großherzogthums Baden bei Gefahr im Verzuge Beschlagnahme und Durchsuchungen wegen jeglicher Art forstlicher Vergehen und Uebertretungen anzuordnen haben und daß Durchsuchungen nicht bloß bei Holzdiebstählen, sondern auch bei Entwendungen von anderen Erzeugnissen des Waldes, wie Streuwerk und dergl. vorzunehmen sind.

Calw, den 3. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht.
Dedinger.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Gelegentlich des gestrigen Neujahrsempfangs soll der Kaiser in der Einzelunterhaltung zu wiederholten Malen der festen Hoffnung auf die ungestörte Fortdauer des europ. Friedens Ausdruck gegeben haben.

Der Kaiser empfing anlässlich des Neujahrsefestes, womit gleichzeitig das 75jährige Jubiläum des Kaisers zusammenfiel, ein herzliches Glückwünschreiben des Kaisers von Rußland.

Die Nachricht der Nat.-Ztg., die türkische Ordensgesandtschaft habe dem Fürsten Bismarck gegenüber Besorgnisse wegen Gambetta's künftiger Orientpolitik geäußert, Bismarck aber habe den Türken gerathen, sich direkt mit Frankreich zu verständigen, um so die kostspielige Besetzung von Tripolis zu beenden, worauf Gambetta Bismarck seinen Dank aussprechen ließ, diese Meldung bedarf (so schreibt ein Berliner Korresp. der Zkf. Ztg.), um nicht zu gänzlich falschen Schlussfolgerungen Veranlassung zu geben, jedenfalls einer Erwägung. Nach einem Gespräch, das der Kaiser mit einem der türkischen Gesandten kurz vor ihrer Abreise nach Wien hatte, ist es allerdings nicht zu bezweifeln, daß man sich türkischerseits mit der Hoffnung auf ein enges und fruchtbares Verhältniß mit Deutschland getragen habe, und daß man sich dem Verprechen zu dem Abschluß eines solchen erhalten habe; dagegen will man aus den Gesprächen mit dem Fürsten Bismarck die Neuzerzeugung gewonnen haben, daß der Reichskanzler die Vorgänge in Nordafrika keineswegs mit Untheilnahme betrachte. Allerdings hat er den Türken dazu gerathen, die Interessen in Tunis gewähren zu lassen, aber er that dies nicht ohne ein lebhaftes Interesse für Tripolis und noch mehr für Egypten kund zu geben; er bezeichnete gerade eine Auseinandersetzung der Türkei mit Frankreich über Tunis als das beste Mittel zur Sicherung des Besitzes von Tripolis. Was Egypten anbelangt, so ist Fürst Bismarck nach Versicherung meines Gewährsmannes ganz entschieden gegen Auslieferung Egyptens an England oder an England und Frankreich. Eine Stärkung des Einflusses der beiden Westmächte am Nil oder am Suezkanal werde sich keiner Begünstigung von Seiten Deutschlands erfreuen. Um dem englisch-französischen Einfluß entgegenzuarbeiten, rieth Fürst Bismarck in erster Linie zu einer vollen rüchhaltigen Verständigung mit dem Khedive. In zweiter Linie sei es auch wichtig, möglichst gute Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu unterhalten, dessen Freundschaft man durch endliche Bewilligung der Eisenbahnanschlüsse zu befestigen suchen solle. Ali Nizami hat dem Sultan in diesem Sinn berichtet, und nachdem Abdul Hamid sich mit der vom Fürsten Bismarck angerathenen Politik einverstanden erklärt, hat sich die Gesandtschaft nach Wien gegeben, wahrscheinlich um daselbst im Sinne der Rathschläge des Reichskanzlers mit den leitenden Kreisen zu unterhandeln.“

Berlin, 3. Jan. Der Abg. Richter behauptet in dem neuesten von ihm geschriebenen Artikel, daß der Antrag Windthorst mit erheblicher Majorität angenommen werden wird, da das überwiegende Gros der Fortschrittspartei dafür stimmen werde. Was von den Maigesetzen endgültig anzugeben ist, das wird die Fortschrittspartei näher formuliren. Vorarbeiten hierüber sind innerhalb der Fraktion im Gange. Die Fortschrittspartei will die deutsche Gesetzgebung unabhängig von Rom behandelt wissen, und darum wird sie die Geldmittel für einen Gesandten beim päpstlichen Stuhl verweigern.

gehandelt hat; sorgen Sie nur dafür, daß Annliefe nicht allzuviel von der Geschichte plaudert.“

Frau Martin nicht zufriedengestellt und entfernte sich mit dem Bewußtsein, das Fräulein durch ihre Theilnahme getroffen zu haben.

Was that nun aber Theodore? Weinte und klagte sie?

Nein, sie handelte! Energisch schritt sie sogleich zur Ausführung des Vorsatzes, der in ihr Wurzel gefaßt hatte bei der Erzählung der Köchin.

Sie ging hinaus in das Krankenzimmer. Frau Voldine lag mit offenen Augen in den Kissen und sah sich die Welt an, der sie von Neuem geschenkt war. Die jähe Veränderung ihrer Züge verrieth, daß sie den Eintritt Theodores nicht erwartet hatte und daß er ihr unerwünscht war. Theodore aber, von andern Gefühlen und Ansichten befeelt als am Morgen, nahm davon nicht die geringste Notiz, sondern fragte ganz gleichmüthig:

„Wie befinden sie sich?“

„Schlecht!“ antwortete die Dame mit leiser gezogener Stimme.

„Das glaube ich wohl,“ meinte Theodore lakonisch. „Aber, Sie hätten auch bedenken sollen, daß ein Schnitt in den Hals gefährlicher ist, als in den Finger.“

„Ich — bedenken sollen?“ wiederholte Frau Voldine noch leiser, war aber einen prüfenden Blick in Dora's fest merkwürdig ruhig frohes Gesicht.

„Bei dieser Affaire muß man mich doch wohl als passiv betrachten,“ setzte sie hinzu.

„Passiv? Sie verwechseln die Begriffe, Frau Voldine,“ erklärte Dora ganz in dem trockenen, zurechtweisenden Tone, welchen sie bei Gelegenheit an-

Die eignisse des überhaupt, Ungarn v ergeht und lausenen J den Deutsch stehende Grund gezeigt ha sich um Fe ressen hand Oesterreich- der einmüt den Frieden Politit des welche die mit Rumän unsere Mon friedliche Cr gestalt den gung der se der Staaten der festen im neuen troy aller anderowo, Von Premiermin Cunnis: Agrarv lich, daß di Repressiom ledige Tagl Finger abg sohn, der nothwendig, derstadt gen Schießen un gnügen von St u heute ausfd ihrer Ange aufschtoperf St u wieder sehr die Sperrri liche Geprä die Stimmu mifer, dener eingeräumt einer Leistu Brüder Nag jedem Prog Zirkus in derfelben; fi in diesem J welche den Helene Gier nehmen kon sein, als w Gurgel dan Sie h gehestet, das nko, einer S Alles daran gebliebenen Schritte des Sie h trozig wie „Sie „Nein als dessen U „Er i kindlich, „er ein Ungeziel sein Messer „Sieie „Jetzt schlaf Sie v rath zu schr burische mit als der Dol



Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Blätter sind angefüllt mit Rückblicken auf die Ereignisse des Jahres 1881, wobei sie theils den Gang der europ. Politik überhaupt, theils speziell die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn verfolgen. Während die D. Ztg. sich in düsteren Betrachtungen ergeht und als den einzigen Lichtpunkt unter den Erscheinungen des abgelaufenen Jahres „die fortwährende Erstarrung des Nationalgefühls unter den Deutschen in Oesterreich“ betrachtet, erklärt das der Regierung nahe stehende Fremdenblatt, daß zum pessimistischen Verzagen um so weniger ein Grund vorhanden sei, als sich gerade im Laufe dieses Jahres wiederholt gezeigt habe, wie aller Partei- und Nationalitätenhader verstummt, wenn es sich um Fragen von gemeinsamen, die ganze Monarchie berührenden Interessen handelt. Das Blatt erinnert an die Begeisterung, womit alle Völker Oesterreich-Ungarns die Vermählung des Kronprinzen gefeiert haben, gedenkt der einmüthigen Anerkennung, welche die Angehörigen aller Parteien der den Frieden, die Interessen und die Würde Oesterreich-Ungarns während der Politik des ausm. Amtes zollten, verweist auf die übereinstimmende Haltung, welche die öffentliche Meinung in beiden Reichshälften in dem Ehrenhandel mit Rumänien beobachtete. „Die Freundschaft, heißt es am Schlusse, welche unsere Monarchie mit Deutschland verbindet, ermöglicht und verbürgt eine friedliche Entwicklung aller schwebenden europ. Fragen; aber indem sie solchergehalt den Weltfrieden sichert, erleichtert sie den Völkern auch die Bewältigung der schweren und großen Kulturaufgaben, welche in dem inneren Leben der Staaten auf politischem und socialen Gebiete zur Lösung drängen. In der festen Zuversicht, daß sich das österreichisch-deutsche Einverständnis auch im neuen Jahre als sichere Friedensbürgschaft bewahren werde, blicken wir, trotz aller ungelösten Fragen und aller unerquicklichen Wirren bei uns und anderswo, voll Vertrauen in die Zukunft.“

England.

London, 3. Januar. Herbert Gladstone, der Sohn des Premierministers, sagt in einem Briefe an den Municipalrath der Stadt Cernis: Die offiziellen Berichte konstatiren die Verringerung der Agrarverbrechen in Irland. Die Regierung hoffe daher zuversichtlich, daß die Zeit nicht fern sei, wo sie die gegenwärtig in Kraft stehenden Repressivmaßregeln aufheben könne.

Tages-Neuigkeiten.

† Dörsheim, 2. Jan. In der Neujahrsnacht verletzte sich der ledige Tagelöhner Maier beim Schießen derart die Hand, daß ihm ein Finger abgenommen werden mußte, dasselbe passirte einem hiesigen Bürgersohn, der in Merklingen im Dienst ist, auch hier war eine Amputation nothwendig. Gleiche Vorkommnisse werden uns von Schafhausen und Weildersdorf gemeldet. Wir glauben, daß diese beim nächsten Jahreswechsel das Schießen unterlassen, Anderen aber möchten wir rathe, solch theuerem Vergnügen vorher zu entsagen.

Stuttgart, 2. Jan. Der obere See des Kgl. Schlossgartens ist heute ausschließlich zur Benützung der bei Hofe vorgestellten Personen und ihrer Angehörigen zum Schlittschuhlaufen eröffnet worden. Das Garten-aufsichtspersonal ist mit der Aufrechterhaltung dieser Anordnung beauftragt.

Stuttgart, 3. Jan. Die Vorstellung des Jirkus Corty war wieder sehr gut besucht, insbesondere waren die besten Plätze, die Logen und die Sperrsitze, fast vollständig besetzt, wenn sie auch nicht mehr das festtägliche Gepränge zeigte, wie die Eröffnungsvorstellung am Neujahrsfeste. Aber die Stimmung der Versammlung war die beste. Die Clowns und die Komiker, denen in der Regel 4 von den 16-17 Nummern des Programms eingeräumt werden und denen die Kunstpausen auszufüllen obliegt, sind von einer Leistungsfähigkeit, wie sie hier wohl noch nie gesehen worden. Die Brüder Nagels, Martinetti mit seinen Söhnen sind Erscheinungen, die auf jedem Programme willkommen sind. Einen weiteren Vorzug besitzt der Jirkus in der Pracht seiner Pferde. Noch mehr aber in der Dressur derselben; sie lassen in Hrn. Althoff, Regisseur, einen Meister ersten Ranges in diesem Fache erkennen. Die interessanteste Erscheinung ist für diejenigen, welche den Jirkus bei seiner ersten Anwesenheit 1874 fleißig besucht, Frä. Helene Hierach; damals noch eine Anfängerin, welcher meist die Aufgabe zu-

nehmen konnte, wenn es galt; „activer kann der Mensch doch gewiß nicht sein, als wenn er ein Messer, das herabgefallen ist, aufhebt und sich die Gurgel damit zu durchschneiden versucht.“

Sie hielt bei diesen Worten die Blicke so fest auf die der Gnädigen geheftet, daß diese ihr nicht ausweichen konnte. Dora selbst fühlte das Risiko, einer Kranken gegenüber solche Härte anzuwenden, allein es mußte ihr Alles daran liegen, jetzt gleich von vorn herein eine Aufklärung über dunkel gebliebenen Scenen des Vorfalles vom vorigen Tage herbeizuführen, ehe die Schritte des Gerichtes auf Richard's Entschließungen Einfluß gewannen.

Sie hatte auch richtig die Maus in der Falle. Frau Poldine schob trotzig wie ein Kind den Kopf herum und sagte ärgerlich:

„Sie haben also doch wieder gelauscht! Pui, über diese Neugierde.“

„Nein, nicht ich habe gelauscht, nicht ich war Zeugin des Unglückes, als dessen Urheber Sie vorhin den armen Richard nannten.“

„Er ist auch Schuld an meinem Unglück,“ jammerte die Dame recht kindisch, „er ist Schuld! Hat er mich nicht von sich geschleudert, wie man ein Ungelesenes von sich wirft? Wäre er noch im Zimmer gewesen als ich sein Messer an der Erde fand, ich hätte es ihm in's schwarze Herz gestoßen.“

„Seien Sie froh, daß das nicht geschehen ist,“ sagte Theodore ruhig. „Jetzt schlafen Sie, der Doktor wird bald wieder kommen.“

Sie verließ etwas beeilt das Zimmer, um sogleich an den Criminalrath zu schreiben. Ehe eine halbe Stunde verflossen war, trittete der Hausbursche mit der wichtigen Depesche der Stadt zu, wo er gerade einpafferte, als der Doktor zum Thore hinausfuhr, um nach seiner Patientin zu sehen,

fiel, die Vorstellung einzuleiten und das Publikum auf weitere Leistungen vorzubereiten, ist sie heute in der That eine Primadonna der Reikunst, an welche das Publikum seine Gunstbezeugungen bereitwilligst verschwendet.

Pfalzgrafenweiler, 31. Dez. Am heutigen letzten Tag des alten Jahres wurden wir von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche zur Mittagszeit dadurch entstand, daß sich Tannenzapfen, die zum Dörren in der Nähe eines Zimmerchens in einem Kasten aufgestapelt waren, endzündeten, der Kasten gerieth in Brand und das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner eiligst fliehen mußten und ihr Wohnhaus mit Scheuer und Stall nebst Futtervorräthen, Betten u. s. w. von den Flammen verzehrt wurde. Den Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr, welcher die von Herzogsweiler und die Löschmannschaft von Durrweiler alsbald zur Hilfe kamen, gelang es, die sehr bedrohten benachbarten Gebäude zu retten.

Frankfurt, 2. Jan. In unsern beiden Stadttheatern ist mit der Imprägnirung von Dekorationen, Soffiten, Gardinen und auch von Balletkostümen begonnen worden. Die imprägnirten Stücke erweisen sich als vollkommen feuericher.

Vermischtes.

Jüdischen Blättern wird aus Kabul gemeldet: „vor wenigen Tagen wurde der frühere Kriegsminister Jakub Khan, Daud Khan, den der Emir Abdurrahman gerichtet hatte, als Gefangener hiehergebracht und in einem Thurm eingesperrt. Am zweiten Tage führte man ihn vor den Emir. Der Gefangene bat um Schonung seines Lebens, er wolle von nun an ein getreuer Unterthan des neuen Fürsten sein. Der Emir wollte jedoch von Gnade nichts wissen und verurtheilte ihn zum Tod. Derselbe ward nun gebunden und in den Hof des Palastes gebracht, wo sich die Stallungen für die Elephanten befinden. Der Verurtheilte wurde hier auf den Boden niedergelegt. Gleich darauf öffnete sich eine Thür dieser Stallungen und heraus schritt ein großer Elephant. Das Thier näherte sich nun dem Unglücklichen, setzte seine beiden Vorderfüße auf den Körper und begann auf ihm herumzutreten. Einige Sekunden nachher lag nur noch eine unkenntliche Fleischmasse auf dem Boden.“

[Die Grenzen der weiblichen Aufopferung.] Für den Mann, den es liebt, erträgt das Weib alle Leiden, ja, den Tod, nur darf er ihr nicht zumuthen, im Frühling ihren Winterhut zu tragen.

Handel und Verkehr.

Calw. Uebersicht über den Verkehr auf hiesiger Schranne im Jahre 1881.

Gattung.	Quantum.	Erlös.	Mittelbreit.
Kernen	3217 Ctr. 78 Pfd.,	M 38,719. 20	M 12. 3
Weizen	51 " 61 "	" 636. 10	" 12. 47
Dinkel	5282 " 88 "	" 44,774. 95	" 8. 46
Haber	5420 " — "	" 38,493. 85	" 7. 10
Gerste	60 " 44 "	" 544. 38	" 9. 7
Gemisch	41 " 45 "	" 368. 20	" 8. 98
Roggen	10 " 25 "	" 91. —	" 9. 10
Bohnen	72 " 12 "	" 546. 40	" 7. 73
Widen	83 " — "	" 640. —	" 7. 94
14,239 Ctr. 3 Pfd.		M 124,833. 8	

Gegen im Jahre 1880 mehr 2166 Ctr. 81 Pfd. Mehr-Erlös M 21,272. 95. Den 4. Januar 1882.

Schrankenmeister Schwämmle.

[Heilbronner Schiffahrtsgesellschaft.] Unter diesem Namen hat sich in Heilbronn eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem Kapital von 200,000 M. Dieses Unternehmen bezweckt, Fahrzeuge nach neuer Konstruktion (breite Schiffe mit möglichst wenig Tiefgang) zu bauen, dieselben an Redarischiffer gegen baar oder Ratenzahlungen zu verkaufen oder zu vermieten und ferner einige dieser Schiffe in eigenen Betrieb zu nehmen. Durch den Verkauf mittelst Ratenzahlung soll allen Redarischiffern Gelegenheit geboten werden, mit der Zeit derartige Schiffe zu erwerben; durch den eigenen Betrieb ist es dem Handelsstande in Heilbronn ermöglicht, für Expedition von Massengütern einen festen Tarif aufstellen zu können.

Theodore's Bote fand den Rath nicht zu Haus. Er gab deshalb den Brief bloß ab und empfahl ihn seinen Hausgenossen einer ganz besonderen Beachtung. Allein, wie dies oft zu gehen pflegt, man vergaß über andere Erlebnisse diesen Auftrag, legte den Brief sorglos zu andern Paketen und Briefen, und somit mußte der Rath noch nicht eine Silbe von der freudigen Aufklärung, als spät am Nachmittage der Doktor mit einem unmäßigen Gelächter in sein Zimmer trat und ihm zurief:

„Was sagen Sie denn nun, mein Hochwohlgeborener? Da ha ha, das ist magnifiqu! Meine Erstgeborene ist auf und davon und ihr Mörder ist ein ehrlicher Edelmann! Nein, so dupirt bin ich doch mein Lebtag noch nicht!“

Der Criminalrath blickte etwas ärgerlich von seiner Arbeit auf. „Sie scheinen es darauf anzulegen, mich zu stören; was gibt's denn wieder?“

„Haben Sie denn Fräulein Theodore's Brief noch nicht erhalten?“

„Nein,“ entgegnete der Beamte aufmerksam.

„Ei das wäre! Er muß hier sein: da, da sehen Sie, das muß er sein!“ Ganz ungenirt schüttelte der Doktor eine Parthie Briefe untereinander und nahm ein zierliches Briefchen heraus. „Ad acta mit dem Mordverfälsch, Großinquisitor, ad acta!“ sprach er dabei. „Lesen Sie, dann kommt der Schluß von meinen Lippen.“

Der Rath las; erst bedenklich, dann freudig. „Sehr gut! Die Neugierde der alten Weiber hat doch schon manches Gutes gestiftet,“ sagte er lächelnd. „Frau Poldine gewinnt aber bei dieser Geschichte nicht in meinen Augen.“

(Schluß folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren gegen den Maurer Jakob Daniel Talmon und seine Ehefrau Theresie Talmon von Neuhengstett ist durch rechtskräftigen Beschluß des R. Amtsgerichts vom 1. d. Mts. gemäß §. 190 der Conc.-Ordnung eingestellt worden.

Dies wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiemit bekannt gemacht. Den 23. Dezember 1881.

R. Amtsgericht. sv. Amtsrichter (gez. Dedinger). Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Widmann.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom heutigen Tage ist das Concursverfahren über das Vermögen der Wittwe des Johannes Böhler, gewes. Steinhauers in Simmozheim, nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung aufgehoben worden.

Dies wird nunmit öffentlich bekannt gemacht. Den 31. Dezember 1881.

R. Amtsgericht. sv. Amtsrichter (gez. Dedinger). Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Widmann.

Lang-, Scheiterholz- und Reisverkauf.



Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. Januar, von Morgens 9 Uhr ab kommen auf der Straße nach Gältlingen zum Verkauf:

- 17,000 gemischte — buchene und tannene — Wellen,
- 46 Stüd Bauholz,
- 509 „ starke Baustangen,
- 4,600 „ schwächere Stangen und Zaunpfähle,
- 34 Km. buchene und tannene Prägeln.

Donnerstag, den 12. Jan., Morgens 9 Uhr, 170 Zm. Langholz I. Classe, 62 „ „ II., 48 „ „ III. u. IV. Classe, 58 „ Sägholz I. u. II., 45 „ Ausschleißholz. Zusammenkunft 8 1/2 Uhr im Ort, an den beiden ersten Tagen auf der Gältlinger Straße. Liebhaber ladet ein Gemeinderath. F. Flegler.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft aus ihrem Walddistrikt „Hönig“ am Dienstag, den 10. Jan. 1882,

von Vormittags 9 Uhr an: 51 eichene Stämme mit 13,26 Zm., 170 St. forches Langholz mit 94,47 Zm.,

5 Buchen mit 1,30 Zm., 4 eichene Stangen von 9/12 Met. Länge, 82 Km. eichenes, buchenes und forches Scheiter- und Prägelnholz, 2700 eichene, buchene und Nadelholzwellen und 10 Loos Abfallholz;

aus ihrem „Berechtigtwald“ am darauffolgenden Tag, den 11. Januar,

von Vormittags 9 Uhr an: 180 St. eichene Kaitel, 1918 St. Hopfenstangen von 5—9 Met. Länge und 289 Gerüststangen. Zusammenkunft je im Ort Morgens 8 Uhr.

Am 2. Januar 1882. Gemeinderath. Vorstand Siegel.

Privat-Anzeigen.

Calw. Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

hält der **Leichen-Verein**

seine jährliche Versammlung bei Wirth und Mitglied Wochele, Dengstettergäßle.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Ausschuss.

Teinach. Nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr **Generalversammlung** bei Kamerad Hafner.

Calw. Sonntag, den 8. Januar, Morgens 8 Uhr, **kath. Gottesdienst.**

Auf Nachfrage einiger Damen sind bei mir wiederum auf ca. 8 Tage von einer sehr leistungsfähigen Fabrik

wollene farbige Damen-Shawls in schöner und sehr moderner Auswahl aufgelegt, zu deren Besichtigung freundlich einladet **Ernst Schall.**

Erdöl, beste Qualität, per Liter 28 Pfg. bei J. F. Desterlen.

Frisches Schnitzbrod empfiehlt Carl Stör's Ww.

Ein schwarzeidener **Regenschirm**

ist in meinem Laden stehen geblieben, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr abholen bei A. Wanner, Vortienmacher.

Verloren gegangen: ein Manchettknopf, Schildkrot mit Goldblatt, abzugeben im Comptoir d. Blattes gegen gute Belohnung.

Georgenäum. Oeffentlicher Vortrag Montag, den 9. Januar 1882, Abends 8 Uhr, **„Ueber die ältesten Handschriften des Neuen Testaments“** von **Herrn Th. Göring,** Helfer an der Hospitalkirche zu Stuttgart.



Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam

befördert zu den billigsten Tagespreisen **Emil Georgii, Generalagent.**

Gelder von und nach Amerika sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig **Emil Georgii.**

Sirsau. Nächsten Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Januar, halte ich

Mebel-suppe, wozu höflich einlade **Christian Jäger.**

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herrn Aerzten warm empfohlenen G. Bösch'schen Kataraktyllen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Augen-, Nasen- und Kehlkopf-cataracte binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose 4 1.) in Calw in der Apotheke, in Necklingen bei Apotheker Valet zu haben. Dasselbe wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Willinger unentgeltlich abgegeben.

Auszuleihen sind: 500 M. und 1400 M. Aus Auftrag: **Berm. Aktuar Ziegler.**

3000 Mk. Pfleggeld sind sofort gegen geleghliche Sicherheit zum Ausleihen. **Gottlob Schumacher.**

Unterricht im **Weißnähen** ertheilen von Lichtmeß an Geschwister **Widmann.**

Für Schuhmacher! empfiehlt Herren-Bismard u. Doppelspiel, M. 4.30 Damen-Bismard u. Doppelspiel, M. 3.70 Damen-Kid-Russischleder-Bismard-schmitt, M. 4.20, von feinem französischem Kalbleder, wird jeden Tag sofort nach Maß ausgeführt. **Stuttgart. Carl Haller. Stuttgart. Stammheim.**

Ein zum zweitenmal hochträchtiges **Winterschwein** ist zu verkaufen. Näheres bei **Reutter, Delmüller. Ostelsheim.**

Zugelaufener Hund. Es ist mir am Samstag Nacht ein Hund, Rattenfänger, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei mir abholen. **Bahnwärter Hummel.**

Garrweiler, O.A. Nagold. Für ein tüchtiges **Mädchen**

aus guter Familie vom Lande, 20 Jahre alt, an alle Arbeiten gewöhnt, suche ich in einem guten Hause eine dauernde Stelle, wo dieselbe womöglich Gelegenheit hätte, im Kochen und sonstigen Haushaltungs-Geschäften sich noch weiter ausbilden zu können. Auf Gehalt würde weniger als auf freundliche Behandlung gesehen. Eintritt könnte auf Lichtmeß oder Georgii erfolgen. Den 30. Dezember 1881. **Schultheiß Adrion.**

Ein kleineres **Logis** ist sogleich zu vermieten. **Georg Jung.**

Zu verkaufen eine starke Auswindmaschine **Carl Stör's Ww.**

Nächsten Samstag, den 7. d. M., verkauft **reine Milchschweine** **Kentischer, Väder, untere Brude.**

Gottesdienste. Freitag, 6. Jan. Erscheinungsfest. Bern. (Pred.): Hr. Dehan Berg. Opfer für die Heidenmission. Abends 5 Uhr (Missionsstunde): Hr. Helfer Braun. 1. Sonntag nach Epiphania, 8. Januar. Bern. (Pred.): Hr. Dehan Berg. Kinderlehre mit den led. Schwestern. Abends 5 Uhr (Bibelstunde): Hr. Helfer Braun.

Ertheilt Die Einrückungsgebühren

Bersteriums der Kaiser sagt weniger zu müsse, wie brief des die Wieder möglich gen Verständig erinnert fer weise an Die Regier hielt, hoffe richtige Unt auch sie w samen Ziel Januar als dem Etat e die Kreis hände der

Ber Zeitung" ob frage, ob die bei ih folgen und tivshun ne würden. A thetisch beja gestrigen Ar Das kathol schägen und Gnade der Oberpräsid gefeiert habe heiten noch gelehren ein

Mü n Lejung des hardt und hörde abhar mit 81 geg behörde es anlassen wil abfichtigte. Et Manufaktur genommen.

Par rifer Blätter wärtigen St Führers bit fallen. Wir aber immerh dentlich für mag man h betta; kaum Alles würde Jemand eine sehen. Aber sich gewisser Gedanken an die Furdit v mühte. Da das Gefühl, nicht mit ih gierung nich

